

Wolkramshausen (NDH) - 1



Kirchenansicht von Süden



Westturm 24 m hoch mit Walmdach



Innenansicht in Richtung Chor



Innenansicht in Richtung Kirchenschiff

Kirchenbeschreibung nach "Dehio 1998":
Ev. *Filia*kirche St. Trinitatis. Schlichte Saalkirche mit polygonalem Chor und Westturm, aus Bruchsteinen, im 17. Jh. unter Einbeziehung von Resten eines romanischen Vorgängerbaues errichtet. Das Innere bei der letzten umfassenden Renovierung 1987/88 neugestaltet.
Ort fränkische Gründung; erste urkundliche Erwähnung 834.

Gebäudeangaben:

Kirchenachse: O - W

Kirche: Länge 28 m, Breite 16 m, Höhe 12 m
Grundfläche 383 m²,

Turm: Länge 5,4 m, Breite 8,8 m, Höhe 24 m
Turmhöhe / Kirchenlänge = 0,86

Gruft mit zwei Frauenmumien:

In einem Nebenraum der Kirche außerhalb des Kirchenschiffes wurde seinerzeit bei den Bauarbeiten zwei Gräfte mit insgesamt 9 mumifizierten menschlichen Körpern gefunden, wovon 2 als noch "anschaulich" eingestuft wurden. Sieben Mumien wurden unter dem Boden der nach Abschluss der Bauarbeiten verbliebenen einen Gruft begraben. Bei den beiden jetzt noch zu besichtigenden Mumien handelt es sich um 2 Frauen. Die rechts liegende Frau lag ursprünglich in dem etwas vorgezogenen mittleren Sarg. Sie war von adligem Stande, hieß Maria Christina von Wurmb und starb 1753 im Alter von 63 Jahren. Bei der anderen, auf der linken Seite liegenden Frau, sind Stand, Name und genaues Alter unbekannt. Schätzungen ergaben ein wahrscheinliches Alter von maximal 35 Jahren. Sie ist eventuell im Kindbett verstorben.



Ortsansicht von Nordosten



Gruft mit zwei Frauenmumien

Wolkramshausen (NDH) - 2



Figur links neben den Altar



Epitaph des Pfarrerehepaares Harprecht



Familienwappen der in Wolkramshausen vorherrschenden Familien



Bilder von den früheren Emporen



Ansicht des Altars weit vor der Sanierung ab 1985, Foto vom Pfarramt



Ansicht der Emporen im ursprünglichem Zustand, Foto vom Pfarramt

Aus der Geschichte der Kirche St. Trinitatis zu Wolkramshausen: Diese Kirche wurde etwa im 13. Jh. erbaut, wovon der noch erhaltene (Wehr-) Turm, dessen Eingang sich in Höhe der Wehrkirche befindet, zeugt. Aus der Zeit der Erbauung stammen noch 2 läutefähige Glocken. Die ältere mit der damals typischen "Zuckerhut"-Form ist ungefähr um 1295 gegossen worden, die andere trägt die Jahreszahl 1315. Das Kirchenschiff stammt aus jüngerer Zeit. Es wurde im Dreißigjährigen Kriege von kaiserlichen Truppen niedergebrannt. Der Wiederaufbau von 1648 bis 1678 in der heutigen Form ist höchstwahrscheinlich dem Pfarrerehepaar Harprecht zu verdanken, wofür im hinteren Teil der Kirche ein Epitaph errichtet wurde. Zwischen 1701 und 1714 wurden mit Blick zum Altar rechts und links an den Wänden Emporen im barockem Stil errichtet, die reichlich mit Familienwappen der vorherrschenden Familien geschmückt waren. Dies waren u.a.: von Wilcke (Hue de Grais), von Hagen, Sellwitz, Natz, von Dobbler, Worbis u. a. m. Die noch erhaltenen Schilder hängen an der südlichen Innenwand. Der ursprüngliche Altar war als Kanzelaltar gestaltet und mit 3 hölzernen Figuren ausgestattet: Moses, Jesus der Auferstandene und Johannes der Täufer. Sowohl die Figuren als auch das Kanzelpult befinden sich seit einigen Jahren in einer Restaurationswerkstatt. Mindestens seit 1857, so ist belegt, wies das Kirchenschiff immer stärker werdende Schäden am Dach auf. Im Jahre 1979 musste die Kirche baupolizeilich gesperrt werden. Eine Sanierung des Gebäudes wurde 1985 begonnen, wobei leider die Empore abgerissen wurde und die inzwischen vom Trockenschwamm befallenen prächtigen Schnitzarbeiten der Inneneinrichtung im Barockstil aufgegeben werden mussten. Während der Kirchensanierung fiel die Entscheidung des GKR zur Neugestaltung des Altarraumes. Der Taufstein aus Alabaster, ein Geschenk derer von Wilcke, wurde beibehalten und die Original - Altarplatte wieder verwendet. Zusätzlich wurde ein Kreuz und zwei Altarleuchter bei dem Künstler Andreas Wilde in Crimmitschau in Auftrag gegeben. Obwohl die Beendigung der Bauarbeiten erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands erfolgte, war es infolge der zwischenzeitlich geschaffenen Fakten unmöglich, im heutigen Sinne fragwürdig, oder sogar evtl. fehlerhafte Entscheidungen zu revidieren. So hat das Kircheninnere von heute kaum noch Ähnlichkeit mit seinem früheren Aussehen (Auszugsweise Wiedergabe eines Faltblattes der Kirchengemeinde Wolkramshausen).